

Bad reisen willst, ist mir lieb zu vernehmen, nur laß Dich, ich bitte Dich um Gottes willen, dadurch nicht abhalten, Michaeli nach Leipzig zu kommen zu Deinem Dich liebenden Sohn

Ferdinand.

Schwester und Cousine Rikchen zu grüßen. Warum schreiben beide nicht? Onkel Friedländer, <sup>1)</sup> Lachs, Orgler <sup>2)</sup> zu grüßen.

2.

ISIDOR GERSTENBERG <sup>3)</sup> AN LASSALLE. (Original.)

Hamburg, 20. Sept. 1840.

... Aber Du bliebst zurück in Verhältnissen, die Dir nicht völlig behagten. ... Nun, lieber Junge, ich bitte Dich recht dringend, alles anzuwenden, um Dir das zwar erzwungene, aber dennoch freundschaftliche Verhältnis zu Deinen Pflegeeltern <sup>4)</sup> zu erhalten. Du bist so klug als ich, Du weißt ebensogut, noch besser, wie Du handeln sollst, allein Du bist sehr auffahrend, und der Hitzkopf läuft oft mit der Vernunft davon; nur in Fällen Deines Ärgers, die meinem Wunsche nach gar nicht statthaben mögen, bei Dir aber dennoch unvermeidlich sind, nur dann gedenke der Worte, der Bitte Deines

Isidor.

Ich glaube Deine Eltern und Fräulein Schwester schon bei Dir und Dich deshalb auf der Freude höchstem Gipfel, in der Wonne des Wiedersehens so geliebter Personen ... Na, ich kann mir Deine Mutter denken! In die Schule gehen darfst Du sicher nicht, Du kämst ja um wieviel tausend Küsse zu kurz.

<sup>1)</sup> Der Vater von Lassalles Schwager Friedland. Schwester und Cousine Rikchen ist Lassalles Schwester Friederike.

<sup>2)</sup> Angestellter im Geschäft des Vaters.

<sup>3)</sup> Isidor Gerstenberg war Lassalles nächster Freund in seiner Breslauer Schülerzeit. Im Jugendtagebuch ist überall von ihm die Rede. Später ging er nach England und wurde hier ein hervorragender Finanzmann. Er war es anscheinend, der später Lassalles Bekanntschaft mit Lothar Bucher vermittelte. Gerstenberg starb 1876. Näheres über seinen Lebenslauf in P. Lindaus Einleitung zu Lassalles Jugendtagebuch S. 35 f.

<sup>4)</sup> Karl Gottlob Hander, Lassalles Pensionsvater in Leipzig, leitete eine Privatschule. Vgl. über ihn P. Lindau im Tagebuch S. 139.